

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Nr. 152.

Mittwoch den 1. Juni.

1853.

## Bekanntmachung, die öffentlichen Badeplätze betreffend.

Als öffentliche, an ihrem Anfang und Ende bezeichnete und begrenzte Badeplätze sind folgende bestimmt:

- 1) eine Stelle in der Elster, 120 Ellen lang, hinter dem Jacobshospitale am Rosenthale und
- 2) eine Stelle in der alten Pleiße, gegen 500 Ellen lang, zwischen der Saubrücke und dem Schimmel'schen Garten.

Das Baden an anderen Plätzen ohne Aufsicht der Fischer ist verboten.

Leipzig, den 28. Mai 1853.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.

## Bekanntmachung.

Nachdem unterm 29. März 1853 Herr Georg Karl Marx hier zur Führung der Firma G. C. Marx & Comp. Erlaubnis von uns ertheilt und ein Firmenschein von uns ausgestellt worden ist, so wird hierdurch der unterm 10. November 1848 auf dieselbe Firma vorgenannten Herren Marx und Herrn Gotthelf Röber ertheilte Firmen-Erlaubnischein für ungültig erklärt.

Leipzig, den 25. Mai 1853.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.

Kittler.

## Landesbefehl

an die Communalgarde zu Leipzig den 31. Mai 1853.

Zum ersten und zweiten diesjährigen Exerciren rücken

das erste und zweite Bataillon Montag den 6. Juni,  
das dritte und vierte Bataillon Mittwoch den 8. Juni,  
das erste und zweite Bataillon Freitag den 10. Juni,  
das dritte und vierte Bataillon Montag den 13. Juni

aus. — Die Mannschaften haben sich hierzu in vorschriftsmässiger Dienstkleidung ohne vorhergegangenes Dienstsignal auf den betreffenden Sammelpälen zu der auf den Commandibilletts angegebenen Zeit einzufinden.

Im Fall das Exerciren an einem dieser Tage unterbleiben müsste, wird durch die Tamboure und Signallisten das Signal „Loß!“ gegeben werden.

Der Commandant der Communalgarde.  
H. W. Neumeister.

## Nachrichten aus Dona Francisca. Von S. Poschaan\*).

(Ausgabe aus dessen Briefen und Berichten von Dona Francisca bis zum 12. November 1852.)

Wer auswandern will, stelle ja eine gehörige Selbstprüfung an und mache sich auf mehr Schwierigkeiten als die bereits bekannten gefasst, um auf Alles vorbereitet zu sein.

Der Landbau ist der Hauptzweck der Auswanderung. Man will durch Verwertung der Erzeugnisse sich eine möglichst sorgenfreie Existenz und Wohlhabenheit verschaffen, welche durch allmäliche Erhöhung des Grundwerts bei steigender Kultur vergrößert werden sollte. Die Hauptförderer für das Land, welchem man sich zuwendet, sind gesundes, für eine wertvolle Production günstiges Klima, fruchtbare Boden und leichter Absatz; der Letztere wird hauptsächlich durch die Nähe des Meeres vermittelt. Zu dieser, aber auch in so mancher anderen Beziehung bietet die Kolonie Dona Francisca wie im Allgemeinen die beiden Provinzen Brasiliens, Santa Catharina und Rio Grande do Sul, den deutschen Auswanderern besonders günstige Verhältnisse.

Ich will hier keinen Vergleich mit allen übrigen Ländern, wo hin deutsche Auswanderer gegangen sind, anstellen, doch will ich in Bezug auf Nordamerika auf einige Hauptpunkte hinweisen.

In Nordamerika müssen die Einwanderer hunderte von Meilen nach dem Innern reisen, um bissiges Land mit einigermaßen gesundem Klima zu erlangen; der Absatz ist dort aber meistens außerordentlich schwierig. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt und dringend Allen, die auswandern wollen, zur Beachtigung zu empfehlen, bevor sie die Wahl des künftigen Aufenthalts treffen.

Ferner sind die Einwanderer in Nordamerika im Landungshäfen und auf ihrer Reise in's Innere den größten Belästigungen und Unannehmlichkeiten ausgesetzt.

In dem größten Theile Nordamerikas herrscht ein strenger Winter, welcher selten Erwerb liefert, sondern den in den andern Monaten gewonnenen schädigt.

Im Sommer wird dort die Hitze fast unerträglich und unterbricht die Arbeit des Landmanns. Dabei ist der Temperaturwechsel so stark und plötzlich, daß er höchst nachtheilig auf die Gesundheit der Deutschen wirkt; verschiedene Fieberarten kommen dort häufig vor.

Herr B. Poschaan reiste im Juli 1851 auf dem von den Herren G. M. Schröder & Co. in Hamburg expedierten Schiff „Gloriosa“ Capt. Trosby, nach Dona Francisca. Er hatte eine Anzahl Arbeiterstellen unter Beschluß eines Theils des Passagiergeldes engagiert und begann bald in großem Maasse zu erlösen. Seine monatlich eingesandten Notizie haben seinen Vater, Herrn B. J. Poschaan, einen angesehenen Kaufmann in Hamburg, zu dem Besuch gebracht, ein größeres Landterrain, im Ganzen 4000 Morgen, in Dona Francisca zu kaufen und mit seiner Familie auf längere Zeit zum Besuch nach der Kolonie zu reisen. Herr B. Poschaan erwartet im Juli bis August eine Zuckerrohrrente von 54 Morgen, und will ihm sein Vater die nötigen Maschinen und Apparate zur Zucker- und Braunkweinfabrication überbringen.